

Die wundersame Vermehrung des Geldes



Rüdiger Janson

© Rüdiger Janson

www.janson-ruediger.de

Letzte Aktualisierung: 19.04.2017

Dieses Buch ist noch in Arbeit, bzw. es wird derzeit noch aktualisiert
und überarbeitet.

Rüdiger Janson

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Geld stinkt nicht.	6
<i>Das Land der reichen Inselbewohner.....</i>	<i>7</i>
Eine Neue Inselordnung.	13
Und nun begann die große Zeit der Goldschmiede.	14
Die wundersame Geldvermehrung.	17
Das moderne Bankgeschäft kann beginnen.	19
<i>Geld kann nicht arbeiten</i>	<i>20</i>
Geld regiert die Welt	25
Grenzenlose Gier einer komplizierten Finanzwelt	27
<i>Ein paar Worte vorweg.....</i>	<i>27</i>
Was ist EFSF?	29
Eurobonds? Was ist das denn.	30
Fiskalpakt? Was ist das?	31
ESM. Was ist das?	32
Taschengeld ESM	34
Der TSM = Taschengeld Stabilitätsmechanismus.	34
ESM in unserer Straße.....	35
<i>Die großen ESM-Gouverneure</i>	<i>37</i>
Macht steht über dem Gesetz?	40

Kreditausfallversicherung - englisch CDS (Credit Default Swap)	42
Banken regieren die Welt	44
Andere Meinung erlaubt, wenn sie nicht anders ist.....	47
Maulkorb wegen ESM.....	49
Bundesverfassungsgericht und Bundespräsident	51

Vorwort

Es war das Jahr 2012, als der Begriff „Euro-Rettungsschirm“ durch die Medien ging und von Politikern ständig verwendet wurde.

Es war auch das Jahr, in dem 40000 Menschen dagegen vor dem Bundesverfassungsgericht geklagt haben. Auch die Partei „Die Linke“ klagte dagegen.

Aber nur wenige haben verstanden worum es wirklich ging.

Ich auch nicht. Wer kann schon von sich behaupten, dass er die Finanzwelt wirklich versteht?

Ich bin bestimmt kein Experte. Ich bin nur ein Durchschnittsmensch. Aber so viel Gedanken sollte sich schon jeder machen. Daher habe ich damals versucht, hinter die Kulissen der Banken-Finanzwelt und der politischen Finanzwelt zu blicken.

Was Sie hier lesen, ist keine Wissenschaftliche Arbeit. Es ist nur mein eigenes Verständnis das ich gewonnen habe, als ich mich näher damit beschäftigte. Das bedeutet: Ich kann keine Garantie geben, dass das alles so stimmt, was ich erfahren habe und hier schreibe.

Denn wer versteht schon die Finanzwelt wirklich?

Geld stinkt nicht.

Geld bedeutet mir nichts. Ich benötige es nur zum Leben.

Wenn jeder so denken würde, hätten wir keine Probleme in der Welt. Die gesellschaftlich finanziellen Probleme lassen die Superreichen kalt. Sie leben sehr gut, von ihrem gut versteckten und sicher angelegten Vermögen. Diese Entwicklung, in denen wenige alles haben und andere nichts, führt zwangsläufig ins absolute Chaos. Das ist das Leid des grenzenlosen Kapitalismus und dessen grenzenloser Gier. Es ist aber auch, in erster Linie, das Ergebnis eines völlig falschen Finanzsystems. Unser Geldsystem - Ein System mit Verfallsdatum.

Das Geldsystem der Menschen kollabiert alle 60 – 70 Jahre. Warum das so ist, möchte ich hier einmal näher beschreiben.

Das Weltall ist unendlich; so heißt es. Verstehen kann das nur Gott. Wirtschaftswachstum ist scheinbar auch unendlich. Das glaubt man. Und Gott wundert sich, dass wir das glauben und nicht besser wissen.

Es ist nur eine Frage der Zeit bis alles zusammenbricht.

Und weil man das nicht verstehen will, wird es hier einmal einfach beschrieben.

Wer das Neue verstehen will, muss das Alte erforschen.

Gichi Funakoshi (Gründer des Shotokan Karate)

Unbegrenzt ist nur die Gier und das Weltall

Das Land der reichen Inselbewohner

Rüdiger Janson 2012 Im Februar 2014 aktualisiert.

Es war einmal eine sehr große Inselgruppe mit zahlreichen Inseln. Auf jeder Insel wurde irgendwas produziert, was die Menschen zum Leben brauchten; also Lebensmittel, Möbel, Maschinen und einfach alles. Die Bewohner der Inseln tauschten gegenseitig die Waren, die sie brauchten. Auf dem Gewässer war also ein reger Handelsverkehr.

Auf einer Insel wurden überwiegend Maschinenteile hergestellt. Die Direktoren der jeweiligen Werke, waren auch die Herrscher der Inseln.

Viele Bewohner hatten Arbeit in der Fabrik. Jeder Bewohner der Insel verdiente Inselgeld. Das waren kleine Goldtaler die die Goldschmiede der Inseln aus dem Inselvermögen

herstellten. Manche Leute verdienten etwas mehr, manche etwas weniger. Aber alle hatten genug zum Leben. Jeder bekam seinen gerechten Anteil vom Gewinn. Am meisten verdiente der Direktor. Aber es war genug für alle da. Und weil der Direktor die Insel schön halten wollte, bezahlte einige Bewohner Geld an den Direktor. Er nannte das „Steuern“.

Dieses Geld kam in einen extra Topf und hatte mit seinem Privatvermögen nichts zu tun; außer, dass sein Gehalt als Inselgouverneur davon bezahlt wurde. Mit den Steuergeldern baute er Straßen und bezahlte die Armee.

Das war auf allen anderen Inseln auch so. Alle hatten genug und alles war gut.

Eines Tages trafen sich die Direktoren der Insel zu einem großen Fest. Da erkannte der Direktor der Maschineninsel, dass der Direktor der Bergwerksinsel ein größeres und viel schöneres Boot hatte als er selbst. Da wurde der Direktor der Maschineninsel sehr neidisch. Er schickte einen Spion auf die Bergwerksinsel. Als der zurückkam berichtete er dem Direktor der Maschineninsel, dass der Direktor der Bergwerksinsel sehr viel mehr verdient als er. Und auch die Direktoren der anderen Inseln bemerkten das. Der Spion berichtete, dass das Volk anteilmäßig sehr viel weniger bekommt als das Volk auf der Maschineninsel, und der Direktor anteilmäßig sehr viel mehr bekommt. Der Direktor der Bergwerksinsel begründete

sein astronomisch hohes Gehalt mit seiner „Göttlichen Genialität“, ohne die seine Insel nicht existieren könnte.

Daraufhin beschloss der Direktor der Maschineninsel Wirtschaftswachstum einzuführen. Er wollte jedes Jahr mehr produzieren. Die 100% Produktion sollte sich somit Jahr für Jahr erhöhen; denn diese 100% des neuen Jahres, richtete sich immer nur nach der Produktion des letzten Jahres plus dem Gewinn des letzten Jahres. Wenn der Direktor also zufrieden sein wollte, musste im neuen Jahr 100% - also Gesamtumsatz des letzten Jahres plus den 20% Gewinn des letzten Jahres - plus 20% erneuter Gewinn erzeugt werden. Diese 120 % entsprachen im nächsten Jahr aber nur noch 100%.

Wenn also die Produktion und der Verkauf des letzten Jahres erreicht wurde, aber kein erneuter Gewinn zu verzeichnen war, sprach der Direktor nun von 20% Verlust. Er nannte das „Wachstum“.

So musste er seinem Volk sagen, dass weniger Maschinenteile verkauft wurden und, dass sie alle sparen müssten. Es sagte, dass sich die Inselwirtschaftliche Lage verschlechtert hätte. Also mussten die Leute mehr arbeiten für weniger Geld. Außerdem erhöhte er die Preise für die Maschinenteile, sodass die Bewohner der anderen Inseln mehr dafür bezahlen mussten. Daraufhin erhöhten aber auch die Direktoren der anderen Inseln die Preise für ihre Waren. Und auch dort mussten die Arbeiter mehr arbeiten für weniger Geld. Urlaub und Freizeit gab es kaum noch.

Weil der Direktor der Maschineninsel aber ein noch viel größeres und schöneres Boot haben wollte als der Direktor der Bergwerksinsel, beschloss der Direktor der Maschineninsel eines Tages Roboter zu kaufen, die man an den Fließbändern einsetzen kann. Als diese Roboter installiert wurden, konnte der Direktor der Maschineninsel viele Arbeiter entlassen und deren Löhne für sich selbst verwenden. Nun hatte er endlich Geld für sein neues Boot.

Anfangs ging es der Inselwirtschaft sehr gut. Die Waren wurden untereinander gut verkauft. Aber das war nur am Anfang so.

Weil auf diese Weise überall auf den Inseln Löhne eingespart wurden und man Leute entlassen hatte, wurden die Inselbewohner sehr arm. Nur wenige hatten noch Arbeit.

Und weil so wenige Menschen Arbeit hatten, wurde auch weniger Waren verkauft. Die Bauern und freie Handwerker beschwerten sich beim Firmendirektor. Das ärgerte den Direktor der Maschineninsel sehr. Er entließ zur Strafe einige Angestellte und sagte, dass die restlichen Angestellte deren Arbeit weiter und besser machen sollten.

Er erzählte ihnen, dass sie ganz tolle Gewinner wären und die Anderen nur dumme Verlierer, die selbst an ihrem Elend Schuld seien. Sie wurden zur Elite erzogen und regelrecht gekennzeichnet. Sie mussten sich vom übrigen Volk durch teure Anzüge und Nobelkarossen abheben. Es gefiel ihnen, etwas Besonderes zu sein. Sie glaubten das, und verspotteten

die Arbeitslosen oder die Leute, die nur noch niedrigere Arbeiten verrichteten.

In dieser Zeit wurden viele Inselbewohner immer ärmer. Nur die Direktoren und wenige Angestellte hatten noch viel Geld. Sie kauften sich weiterhin große Boote und protzten um die Wette.

Weil aber einige Leute nicht arm sein wollten, wurden sie zu Dieben und Verbrecher. Andere wurden sehr wütend, tranken viel Alkohol und schlugen, in ihrem Frust, alles kaputt. Die anderen Inselbewohner hatten Angst abends noch die Häuser zu verlassen.

Eines Tages sagte einer der Letzten Angestellten der Maschineninsel zu dem Direktor, dass immer weniger Maschinenteile verkauft würden. Der meinte dann, dass man die Preise erhöhen müsse, sodass man noch genügend Geld einnehmen könne. Aber, das machten die anderen Direktoren auf den anderen Inseln auch. Und so wurden immer mehr und mehr die Preise erhöht. Alles wurde teurer und teurer.

Inzwischen waren die meisten der Bewohner der Inseln so arm geworden, dass sie auf Almosen der Direktoren angewiesen waren. Die Direktoren wollten sie ja nicht verhungern lassen. Sie mussten aber vorher alles verkaufen was sie hatten. Sie mussten mit mehreren Familien in billige Lehmhütten ziehen.

Und weil die Bewohner so arm wurden, konnten die

Direktoren auch immer weniger Steuern einnehmen. Sie mussten es von denen nehmen, die noch Geld hatten. Das waren aber alles einflussreiche Freunde, die ihr Geld nicht hergeben wollten. So brachten sie ein Teil ihres Geldes auf andere Inseln, damit sie nicht so viel Steuern zahlen mussten.

Die Bewohner wurden mit Brot und Spielen bei Laune gehalten. Außerdem waren die Herrscher, und ihre Angestellten, rhetorisch so geschickt, dass sie fast ihre eigenen Lügenmärchen glaubten, die sie dem Volk täglich unterbreiteten.

Nun lagerten auf den Inseln sehr viele Waren, die die Bewohner brauchten, die sich aber niemand mehr leisten konnte. Und weil sich niemand mehr die Waren leisten konnte, wurden auch eines Tages die Direktoren unzufrieden. Einige Inselbewohner wurden so wütend, dass sie die Lager plünderten und die Direktoren angriffen. Die Armee trieb sie aber wieder zurück,

Andere gingen zu den Goldschmieden – die damals so etwas wie Banker der Insel waren - und liehen sich Geld, um ihren alten Scheinluxus noch halten zu können. Und wenn sie nichts mehr zurück bezahlen konnten und keine Sicherheiten mehr hatten, verlangten die Goldschmiede das Geld von den Steuereinnahmen wieder zurück. Aber es waren kaum noch Steuereinnahmen da. Die Direktoren machten selbst Steuerschulden um das alles organisieren zu können. Ihr eigenes Geld wollten sie auch nicht hergeben.

Außerdem musste die Produktion immer wieder unterbrochen werden, weil es an Ersatzteilen und Waren mangelte, die man von den anderen Inseln erhielt. So beschlossen einige Inselherrscher, gegen andere Inseln Krieg zu führen, um an deren Produkte heranzukommen.

Der Direktor der Maschineninsel nannte das:

Eine Neue Inselordnung.

Andere Inselherrscher ärgerte das sehr. Wenn es einem Herrscher gelang über mehrere Inseln gleichzeitig zu herrschen, machte ihn das zu mächtig. So wollten viele Inselherrscher die Kriege beenden. Ein großes, fast unüberschaubares, Durcheinander begann.

Das wiederum brachte noch mehr Armut über die Inseln.

Und weil niemand mehr die Waren kaufte, mussten immer mehr Fabriken geschlossen werden. So waren einige wenige Inselbewohner sehr reich geworden. Das Volk wurde jedoch immer ärmer, und von den Kriegen oftmals Leid gequält. Die begehrten Waren lagerten in, von der Armee bewachten, Festungen. Die Schuld an allem wurde dem Direktor der Bergwerksinsel gegeben.

Eines Tages waren einige Inseln so arm geworden, dass sie auf Almosen anderer Inseln angewiesen waren. Aber auch die anderen Inseln mussten eigentlich sparen. Und so kam es, dass eine Insel nach der anderen immer ärmer wurde.

Und nun begann die große Zeit der Goldschmiede.

Neben diesem Leid, begann nun aber auch die große Zeit der Goldschmiede.

Die Bürger die noch einflussreich waren, brachten ihr Gold zu den Goldschmieden, die es „sicher verwahrten“. Damit auch viele Bürger ihr Geld zu ihnen brachten, versprachen die Goldschmiede, dass ihr Geld arbeitet und 3% Zinsen erwirtschaftet.

Als die Goldschmiede begannen Gold zu verleihen, verlangten sie für 100 Taler, 100 wieder zurück, plus 5 Taler Zinsen. Also musste der Schuldner 105 Taler zurückzahlen.

Viele Bürger begannen sich Goldtaler zu leihen und alle mussten 5% zurückzahlen. Die Goldschmiede wussten aber, dass das gar nicht möglich war. Denn wenn sie jedem Geld leihen würden, wäre das Geld das man zurückzahlen müsste, plus den Schuldzinsen, inzwischen weit höher als der gesamte Goldbestand auf der Insel. Das hatte zur Folge, dass nicht alle ihre Schulden zurückzahlen konnten. Somit gingen viele Sicherheiten an die Goldschmiede, die immer reicher und reicher wurden.

Die Goldschmiede behielten, um Nachfragen der Goldbesitzer zuvorzukommen, immer eine Goldreserve zurück. Um dieses begehrte seltene Gold nicht zu verschwenden und besser und mehr verleihen zu können, erfanden die Goldschmiede

ersatzweise andere Zahlungsmittel. Denn die Goldschmiede arbeiteten ja mit dem Gold, das in ihren Tresoren lag. Sie stellten teuren Schmuck her, und verkauften ihn gewinnbringend.

Das Volk erhielt vom Goldschmied die ersten Wertpapiere. Damit konnte man überall bezahlen. Die Goldschmiede stellten immer mehr fest, dass nicht viele Besitzer ihr eigenes Gold sehen wollten. Ihnen genügten die Wertpapiere. Die Goldschmiede stellten weiter teuren Schmuck her, und verkauften ihn gewinnbringend weiter. Natürlich nur gegen Gold oder Silber. Dieses Geschäft reichte ihnen aber bei weitem nicht mehr aus. Sie hatten neue Ideen.

Nun begann das zwielichtige Geschäftstreiben mit dem verwahrten Gold.

Die Goldschmiede verliehen weiter Wertpapiere auf das Gold, das sie eigentlich besitzen sollten, aber das sie längst zu Geld gemacht hatten. Im Keller lag nur eine gewisse Reserve. Sie konnten das Gleiche Gold so oft verleihen wie sie wollten. Die Goldschmiede gaben, ohne Wissen ihrer Kunden, mehr Wertpapiere aus, als Gold vorhanden war.

Dann trieben sie es gänzlich auf die Spitze. Sie gaben Darlehen an Kunden, dessen Wert nur auf Papier existierte. Sie gaben mehr Wertpapiere aus, als Goldreserven in ihren Bestandsbüchern standen.

Die Kredite mussten aber mit harter Währung, mit Zinsen,

zurückbezahlt werden. So begann die wundersame Geldvermehrung.

Solange das niemand bemerkte, konnte das Geschäft gut weiter laufen. Das Geld konnte sich – wie durch Zauberei – vermehren. Wenn das aber jemand bemerkt hätte, dann hätten wohl die Goldschmiede schnell verschwinden müssen.

Somit kam es, dass die Goldschmiede immer mächtiger und einflussreicher wurden. Sie wurden sogar mächtiger und einflussreicher als die eigentlichen Herren der Inseln.

Sogar das große Boot des Herrschers der Bergwerksinsel war eigentlich nur auf Kredit finanziert.

Somit wurde – des Neides wegen – viel auf Kredit gekauft um mit den anderen Angebern mithalten zu können.

Inzwischen waren die Goldschmiede die Herren der Inseln. Und sie feierten ihren Erfolg in geheimen Clubs, in die nur Ihresgleichen aufgenommen wurden. Und sie rafften weiter und herrschten hinter den Kulissen; im Geheimen.

Das hatte zur Folge, dass es einige Leute sehr reich, und sehr viele andere Leute sehr arm wurden.

Und das alles geschah nur deshalb, weil einer ein größeres Boot haben wollte, als der andere.

Die wundersame Geldvermehrung.

Gehen wir noch einmal genauer auf den letzten Teil dieser kleinen Geschichte ein.

Bevor wir uns tiefer damit beschäftigen, wieso sich Geld – auf wundersame biblische Weise - vermehren kann, müssen wir einmal kurz etwas in die Geschichte des Geldes zurückblicken.

Bevor es Banken gab, brachten die Leute ihre Goldtaler zu den Goldschmieden. Das war im frühen Mittelalter tatsächlich so.

Es war die Zeit, als man noch mit Gold- oder Silbermünzen bezahlte. Damals gab es noch keine Banken. Es gab aber Goldschmiede. Die konnten das Gold der Besitzer sicher verwahren.

Um den alten Tauschhandel zu beenden nutzten die damaligen Bürger andere Zahlungsmittel. Als die Goldschmiede begannen Gold zu verleihen, verlangten sie für 100 Taler, 100 wieder zurück plus fünf Taler Zinsen. Also musste der Schuldner 105 Taler zurück zahlen.

Viele Bürger begannen sich Goldtaler zu leihen und alle mussten 5% zurückzahlen. Der Goldschmied wusste aber, dass das gar nicht möglich war. Denn wenn er jedem Geld leihen würde, – sofern er das überhaupt noch könnte – wäre das Geld das man zurückzahlen müsste, plus den Schuldzinsen, inzwischen weit höher als der Gesamtbestand an Gold.

Die Goldschmiede gaben, ohne Wissen ihrer Kunden, mehr Quittungsscheine aus, als Gold vorhanden war. Sie gaben Darlehen an Kunden, dessen Wert nur auf Papier existierte.

Um es einfach zu erklären: Wenn man einem Freund 500€ leiht, hat man das Geld nicht mehr. Der Freund hat es jetzt. Man hat das Geld erst dann wieder, wenn der Freund es zurückzahlt.

Die Goldschmiede verliehen aber Wertpapiere auf das Gold, das immer noch bereit im Keller lag. Er konnte das Gleiche Gold so oft verleihen wie er wollte.

Die Kredite mussten aber mit harter Währung, mit Zinsen, zurückbezahlt werden. So begann die wundersame Geldvermehrung.

Solange das niemand bemerkte, konnte das Geschäft gut weiter laufen. Das Geld konnte sich – wie durch Zauberei – vermehren.

Somit kam es, dass die Goldschmiede, und später die Großbanken, mächtiger und einflussreicher wurden als Staat, Stadt und Land.

Später wurde dieses System rechtlich legalisiert. Nun versteht man besser, dass man als Sparer der Bank das Geld nicht zum Aufbewahren gibt, sondern der Bank einen Kredit gibt, mit dem sie arbeiten können.

Eines ist dabei aber zu beachten: Wer zu viele Banknoten druckt, dessen Geld verliert an Wert.

Das moderne Bankgeschäft kann beginnen.

Nun beginnt das moderne Bankgeschäft. Ein Geschäft, das die Welt regiert. Und alle gehorchen.

Jetzt kommt aber die wundersame Geldvermehrung der Sparer ins Spiel, die nichts damit tun. Das Gold lag später also nur bei den Goldschmieden herum und hat sich trotzdem vermehrt.

Denn der Goldschmied gab inzwischen den Leuten 3% Zinsen, die ihr Gold bei ihm deponierten. Natürlich nur auf dem Papier. Denn der Gesamtbetrag des Goldes war immer noch der Gleiche wie zu Beginn.

Die Banken zahlen ja auch, jedem Vermögenden, Zinsen für sein deponiertes Geld, auch ohne dass es verliehen wird.

Und jetzt beginnen die Probleme.

Geld kann nicht arbeiten

Dass Geld arbeitet und Zinsen als Produkt herstellt, ist eine trügerische Fantasie. Geld arbeitet nicht und kann sich auch nicht vermehren. Wo nehmen die Banken die vielen Millionen Zinsen her, die die Superreichen bekommen. Sie werden antworten, dass das Geld deshalb arbeitet, weil es weiter verliehen wird.

Der Goldschmied, in unserer Geschichte, zahlt also jedem Sparer 3% Zinsen, obwohl mit dem deponierten Geld noch gar keine Zinsen verdient wurden. Wenn also ein Reicher Bürger 10000 Goldstücke bei ihm deponiert, müsste er 300 Goldstücke Zinsen an den Sparer zurückzahlen. Diese 300 gezahlten Goldstücke muss der Goldschmied also erst durch verliehenes Kapital und höhere Zinsen zurück verdienen.

Wenn man sich Geld leiht, dann kauft man Geld. Man muss das „Gekaufte Geld“ bezahlen. Also, das „Geliene“ zurückgeben und für das „Leihen“ bezahlen. Es ist so, als wenn man Miete für eine Wohnung oder ein Haus zahlt. Wenn aber ein Haus oder eine Wohnung leer steht, kann man keine Miete dafür bekommen. Und hier liegt der Unterschied zum Geld.

Für Geld bekommt man immer Zinsen, ob etwas damit geschieht oder nicht.

Es ist also nicht richtig, dass die angelegten Vermögen immer arbeiten. Man kann längst nicht mehr so viel Geld verleihen, um die gezahlten Zinsen zu verdienen. Das ist so, weil es inzwischen – wegen dieses Systems – **zu viele Superreiche** gibt, deren Vermögen immer schneller steigt und sich vermehrt.

Man könnte dieses Denkbeispiel auch noch anders beschreiben:

Der Goldschmied mietet 100 Häuser und Wohnungen von dem Eigentümer, zu einem günstigen Mietpreis. Es handelt sich um sehr große und luxuriöse Häuser, aber auch um kleine Hütten oder bescheidene Wohnungen. Er zahlt die Miete, die er kassieren **kann**, den Hauseigentümern jährlich komplett aus; ob er sie weiter vermieten konnte oder nicht. Sein Verdienst entsteht dann, wenn er die 100 Häuser selbst weiter vermietet. Die Hauseigentümer bekommen ihr Geld; ob die Häuser vermietet sind oder nicht. Die Goldschmiede (Die Banken) müssen erst das Geld verdienen, dass sie an die Eigentümer auszahlen. Das könnte ein Verlustgeschäft werden.

Nun sind die Goldschmiede, in unserer kleinen Geschichte, ja nicht dumm: Sie geben den Hauseigentümer kein bares Geld, sondern

Gutschriften für die Miete, die sie erst noch eintreiben müssen. So zahlen sie nur dann etwas aus, wenn ein Hauseigentümer bares Geld sehen will. Wenn nun ein Hauseigentümer einem anderen Hauseigentümer etwas schuldet, bekommt der „Eine“ etwa kein bares Geld zurück, sondern die Gutschriften von den Goldschmieden. Das Ganze kann geschehen, ohne dass auch nur eine einzige Miete eingetrieben wurde. Der Goldschmied kassiert aber immer echtes Geld.

Hoch lebe das virtuelle Geld!

Man kann das auch noch weiter treiben. Die Hauseigentümer schließen mit dem Goldschmied Verträge ab, dass sie von den Mieteinnahmen (**Zinsen**), die sie erhalten, binnen fünf Jahre wieder Häuser bauen. Also, kommen wieder 20 Häuser hinzu. Der Goldschmied (Banken) errechnet (Spekuliert) seinen Gewinn, den er dann erhält, und stellt darauf hin (**schon mal im Voraus**) weitere Gutschriften aus. Diese Wertpapiere werden als Kredite an Kunden weiter gegeben. Dieser Kunde finanziert damit weitere Neubauten. Diese neuen Häuser werden wieder an den Goldschmied vermietet. Dieser zahlt wieder Gutschriften (**Jahreszinsen**) für die „mögliche Vermietung“ der Häuser, die aber noch gar nicht alle vermietet sind.

Dieses Beispiel macht Schule. Bald schon stehen so viele Häuser, dass nur ein kleiner Teil davon wirklich bewohnt ist. Aber der Goldschmied, der sonst so clever war, zahlt schön seine Wertpapiere (**Zinsen**) aus. Inzwischen sind drei Mal so viele Wertpapiere auf im Umlauf, wie Gold deponiert ist. Wenn jetzt jeder sein Gold abheben wollte, müsste der Goldschmied sehr schnell verschwinden.

Spätestens jetzt fängt die Sache an kriminell und unüberschaubar zu werden. Aber das Gesetz jagt nur den Autodieb aber besonders den Steuersünder.

Jetzt muss man sich fragen, wie die Vermögen der Reichen wirklich wachsen können.

Es geht also generell um das Vermögen der Reichen das wächst, ohne dass es verliehen (*vermietet*) wird, oder etwas damit geschieht.

Wie viel Geld müssen die Banken verleihen, um diesen Irrtum wirklich zu finanzieren? Wie lange kann man so viel Geld verleihen, um die Zinsen (*gezahlte Mieten für leer stehende Wohnungen*) zu finanzieren; damit die Reichen noch reicher werden, und man noch mehr Geld verleihen muss, um deren Zinsen zu finanzieren.

Was wäre, wenn alle Menschen auf ihre Bank gehen, und ihr Geld sehen wollen? Wir würden feststellen, dass es längst nicht so viel Geld gibt, wie Anspruch darauf entsteht. Es gibt eben nur das „Virtuelle Geld“.

Es ist so, als wenn man uns alle fürs Nichtstun bezahlt. Das ist das Geldsystem der Superreichen.

Wie war das noch mit dem Mann der das Schachbrett erfunden hat? Ein König wollte ihn dafür belohnen, und der Mann wünschte sich nur ein paar Reiskörner. So viele wie man errechnet, wenn man auf das erste Feld eines Schachbrett ein Reiskorn, auf das zweite zwei Reiskörner, auf das dritte vier, usw. legen könnte.

So in etwa ist auch unser Untergang vorgeplant.

Vielleicht sollten wir besser nachdenken, und die Fehler finden, die im System unseres Zusammenlebens stecken. Oder sollen wir warten bis ein neuer Krieg, die Probleme wieder mal löst?

Es ist schon lange bekannt, dass man gar nicht mehr so viel Geld verleihen kann, um den Zinsanspruch der Superreichen abzudecken.

Dieses System ist zum Scheitern verurteilt. Es kann auch nur funktionieren, wenn die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. Das weiß jeder Geldmann. Aber, solange sie unermesslich reich werden, mit dem Leid der Armen, wollen sie nichts daran ändern. Sie sind längst Herren über Welt und der Politik.

Doch, wenn die Welt ringsum immer ärmer wird, wird Reichtum zum Fluch. Das haben jetzt einige Reiche erkannt und wollen etwas ändern. Doch die alt eingefahrenen Diener und Lakaien sind so sehr

an ihr Dienen gewöhnt, dass sie nicht mehr umdenken können. Sie füttern die Kuh so lange bis sie platzt und die Armen verhungert sind.

Das ist die Welt. Das ist die Macht.

Geld regiert die Welt

Es begann Mitte der 90iger Jahren. Joschka Fischer sagte damals:

„Ihr glaubt doch nicht, Ihr könnt Eure Politik gegen die mächtigen Finanzmärkte machen.“

Na, dann fragen wir uns doch:

Wer regiert die Welt?

Unsere globalen Probleme können nicht mehr länger ignoriert werden. Auf der einen Seite unbegrenzter Reichtum; auf der anderen Seite Elend und Hunger. Das ist das Zeugnis einer unfähigen Gesellschaft, die aber viel Geld hat um Waffen zu bauen.

Die Welt kann aber auch so elendig und lebensfeindlich sein wie sie will; es gibt immer Menschen, die Kinder in diese Welt setzen.

Die Frage lautet also, ob wir wirklich unfähig sind unsere globalen Probleme zu erkennen, damit man Pläne entwerfen kann die vernünftig sind. Oder lassen wir es laufen wie bisher, und steuern zielsicher der nächsten Katastrophe entgegen?

Es gibt eine Alternative. Wenn man daran glaubt, kann man Berge versetzen.

Wenn sie nun wissen wollen, wie unsere „Herrscher“ mit Geld umgehen, lesen Sie unten weiter!

Grenzenlose Gier einer komplizierten Finanzwelt

Es gibt eben Dinge, die soll das Volk nicht verstehen. Und die wenigsten verstehen sie auch. In der Finanzwelt blickt kaum noch ein Normalbürger durch. Ein Freibrief für die übelsten Machenschaften. Inzwischen ist das System so kompliziert geworden, dass sogar Politiker nicht verstehen worum es wirklich geht, und absichtlich falsch beraten werden.

Ein paar Worte vorweg.

Was ist denn nun EFSF? Was ist ESM? Was ist Fiskalpakt? Und was ist Euro-Bond?

Die Regierung wird es nicht erklären. Viele können es nicht erklären. Und viele wollen es nicht erklären. Bei den vielen Eurorettungskonzepten hat der Normalbürger längst den Überblick verloren.

Was der Bürger nicht weiß, macht ihn nicht heiß.

Um diese Fragen dennoch einigermaßen verständlich zu beantworten, ein paar Worte vorweg.

Das Jahr 2012 brachte uns die irrsinnigste Idee, die sich die Finanzwelt ausgedacht hat und deren Konsequenzen Politiker nicht

begreifen. Es ging nicht darum, ein paar Ländern zu helfen; das könnte man viel einfacher haben. Die Gier nach grenzenloser Macht, die keiner Gerichtsbarkeit dieser Welt unterliegt, übersteigt jede Vernunft und jede Moral. Und die Gier dieser Börsenmenschen ist unbegrenzt und hat die Grenze von Menschlichkeit und jeglicher Moral längst überschritten.

Man wollte ein „**ESM-Haus**“ schaffen, das über jeder europäischen Politik steht. Was das ist, dazu kommen wir noch.

Mit **gerichtlicher Immunität** wollte man das große **ESM-Haus** vor der „Hand der Gerechtigkeit“ schützen. Niemand konnte und durfte sie kontrollieren oder wegen irgendetwas belangen. Die ESM-Herren selbst durften aber klagen. Fehlte nur noch, dass sie Immunität vor dem **Jüngsten Gericht** verlangten.

Wie irrsinnig muss man sein, wenn man, in einer Zeit in der wegen der Krise immer mehr Menschen Haus und Hof verlieren und auf der Straße landen, nur einzig und alleine an Macht, Geld und gerichtlich absolute Immunität denkt. Die Welt steht unter dem Joch der großen global mächtigen Finanzwelt. Und wir können nichts dagegen tun; weil wir es nicht verstehen.

Fangen wir an. Um was geht es eigentlich???

Was ist EFSF?

EFSF Europäische Finanzstabilisierungsfazilität ist ein Unternehmen in Luxemburg. Gegründet aus Bürgschaften von Euro-Ländern, um Kredite zu vergeben an Notleidende EU-Staaten. Also, in diesem Fall, eine Geschäftsidee ohne Eigenkapital. Wir Deutsche helfen dabei, mit deutschen Steuergelder - Bürgschaften.

Ich möchte jetzt nicht so tief in das sehr komplizierte Thema wie Anleihen, Finanzmärkte und Eurobonds, eingehen. Das können Andere auch besser. Aber für uns ist wichtig, dass wir den Unterschied zum ESM versuchen zu verstehen. Und daher wollen wir einmal auf einfachste Weise die Sachlage erklären.

Man könnte es – ganz einfach - mit einer Bergsteiger-Seilschaft in den Bergen vergleichen. 16 Bergsteiger klettern in einer gemeinsamen Seilschaft in den Bergen herum. Wenn ein Bergsteiger abrutscht, können ihn die anderen retten.

Aber, das Beispiel mit den Bergsteigern hinkt etwas. Wir bleiben aber bei 16 Freunden, die sich finanziell gemeinsam helfen wollen.

Finanziell ausgedrückt:

Wenn 16 Freunde sich zusammenschließen zu einer Finanziellen Interessengemeinschaft, und einer der 16 Freunde keinen Kredit von der Bank mehr bekommt, bürgen die anderen für seinen neuen Kredit.

Wichtig an dieser Sache: Es gibt letztlich kein alles entscheidendes Organ über den Regierungen der Länder. Diese behalten letztlich immer noch die Endkontrolle. Sie entscheiden immer noch, ob sie weiter bürgen wollen oder nicht.

Die Bundesregierung hat sich, mit anderen EU-Staaten, an diesem Konzept beteiligt.

Eurobonds? Was ist das denn.

Bevor wir zu den Beispielen kommen, wie man ESM besser verstehen kann, folgt ein anderes seltsames Denkbeispiel unserer Politiker. Eurobonds.

Wir sind wieder bei unseren 16 Freunden. Jemand hat die Idee man

könnte doch gleich alles zusammen schweißen und gemeinsam aus einer Schüssel essen. Also nehmen unsere 16 Freunde gemeinsam einen Kredit auf und zahlen anteilmäßig gemeinsam den Kredit zurück.

Oder anders gesagt: Unsere 16 Freunde kaufen sich zusammen einen schicken Sportwagen. Sie nutzen ihn abwechselnd gemeinsam. Obwohl einige der 16 Freunde heiße Partys feiern und den Kredit nicht mehr zurückzahlen können, können sie den Wagen weiter nutzen. Die Anderen zahlen dann mehr.

Na, ist das nicht eine tolle Idee? Würden Sie privat so einem Blödsinn zustimmen?

Sie nehmen, zusammen mit 15 anderen Leuten, einen großen Kredit zur Baufinanzierung ihrer 16 Häuser auf. Nun fangen Sie an, ihr Haus zu planen. Da wäre ich ja einmal gespannt, wer am Ende das größere und schönere Haus hat.

Und nun sind wir fast beim ESM. Doch zuvor der Fiskalpakt.

Fiskalpakt? Was ist das?

Nun könnten wir ja selbst in finanzielle Schwierigkeiten kommen, wenn wir anderen helfen. Um dem zu entgehen, gibt es den

Fiskalpakt.

Wir verpflichten uns, eine gewisse Schuldengrenze nicht zu überschreiten und nicht mehr Geld bereit zu stellen, wie wir auftreiben (**Verdienen**) können.

Eine Sicherheit also, dass wir nicht selbst abrutschen.

Wenn wir diesen Fiskalpakt nicht einhalten können, müssen wir Strafe zahlen.

Irrsinnig an dieser Idee: Wenn wir uns selbst finanziell reinreißen, müssen wir Strafe zahlen. Na tolle Idee.

Mehr möchte ich dazu jetzt nicht erklären. Es soll ja alles einfach verständlich bleiben.

ESM. Was ist das?

Beim ESFS sprachen wir von Bürgschaften. Beim ESM aber fließt gleich Geld. Also im Beispiel mit den 16 Freunden: Sie nehmen jetzt selbst den Kredit auf, weil Ihr Freund auch mit **Bürge** nichts mehr bekommt.

Das Geld geht aber nicht an Sie, sondern an einen Finanzverwalter (**Das ESM-Haus**).

Weil sie einen Hilfe-Vertrag unterschrieben haben. Im Unterschied

zum EFSF müssen die Regierungen jetzt zahlen, wenn das ESM-Haus es so will. Dieser Finanzverwalter kann also über ihr Geld bestimmen wie er will. Gesetzlich kommen Sie ihm nicht bei. Er besitzt Idiotenfreiheit; also absolute gesetzliche Immunität.

Das ESM-Haus besteht aus den Finanzministern (*Sind dann Gouverneure*) und dem Direktorium. Dieses Haus verteilt – einfach ausgedrückt – das Geld, und niemand weiß wohin. Sie sind gesetzlich absolut immun. Niemand darf ihr „Schaffen“ kontrollieren. Die anderen Länder bekommen die Rechnung geschickt: zahlbar in zwei Wochen.

Die Bundesregierung kann jetzt nicht mehr entscheiden ob sie einem Notleidenden Land Geld gibt. Sie müssen es rausrücken. Ob sie wollen oder nicht. Und zu allem Elend ist der Vertrag so dehnbar, dass es nicht bei den anfänglichen hunderten von Milliarden bleiben wird. Auch da wird man uns sehr tief in die Tasche greifen. Und wir können nur Zähneknirschen an die Jauchegrube treten und rein springen.

Ein weiterer kritischer Punkt ist:

Wir müssen zahlen, können aber - wegen dem Fiskalpakt - keine weiteren Schulden machen. Also; woher nehmen? Na von dem Geld, das für die jährliche Haushaltsplanung gedacht war und von dem

Vermögen der Bürgerinnen und Bürger; von den Renten; von einer neuen ESM-Steuer usw. Armes Deutschland. Hoffentlich weiß das auch das Bundesverfassungsgericht. (Stand 2012)

Neueste Informationen z.B. bei Wikipedia: [Europäischer Stabilitätsmechanismus](#).

Taschengeld ESM

Wollen wir es wieder einfach erklären.

Neue Idee für seltsam denkende Politiker. Man kann damit die Wirtschaft ankurbeln.

Der TSM = Taschengeld Stabilitätsmechanismus.

Sie (Die Eltern) unterschreiben für Sohn / Tochter einen Taschengeld-Vertrag (***Taschengeld Stabilitätsmechanismus***) nach dem Muster des ESM (***Europäischer Stabilitätsmechanismus***). Ihr jugendlicher Nachwuchs darf so viel Taschengeld verlangen wie sie wollen. Sie haben zwei Stunden Zeit das Geld locker zu machen. Sie dürfen nicht fragen was der Nachwuchs damit macht; denn der TSM beinhaltet eine Immunitätsklausel. Sie dürfen Sohn/Tochter nicht kontrollieren. Ihre Kinder können das Geld geben, wem sie wollen.

Wenn neues Geld gebraucht wird, müssen Sie das ebenfalls sofort bereitstellen.

Was glauben Sie, wie lange Sie das durchhalten?

Gute Nacht Deutschland.

ESM in unserer Straße

Nur so ein Gedanke, wie man das auch Familiär oder Nachbarschaftlich umsetzen könnte. Also, meine Nachbarn in unserer Straße und ich, reden mit der Bank und schmeißen unsere Schulden zusammen. Das tun wir, weil einige Nachbarn ihre Schulden nicht mehr bezahlen können und Privatinsolvenzen vielleicht nicht mehr möglich sind. Jeder zahlt also gemeinsam das gemeinsame große Schuldenkonto ab. Aber nur so viel wie er kann. Wenn ein Nachbar nicht zahlen kann, übernehmen die anderen Nachbarn dessen Zahlungen mit.

Ach ja, da gibt es ja den Fiskalpakt. Also, wenn es einmal nötig wird, ein neues Auto zu kaufen, und man das nötige Kleingeld nicht mehr hat, - wegen der hohen Raten die man jetzt zahlen muss - ist nix mit Auto. Man hat sich ja verpflichtet, wegen dieses gemeinsamen hohen Schuldenkontos, nur wenig neue Schulden zu machen. Da Sie aber ein Auto brauchen um zur Arbeit zu fahren, werden Sie keine Arbeit finden, beziehungsweise arbeitslos. Somit können Sie auch kaum

noch die Schulden bezahlen. Also ist nichts mehr mit Wachstum; denn Wachstum kommt nicht von Nichts. Also müssen die anderen Nachbarn die Schulden mit übernehmen, die Sie vorher problemlos hätten selbst zahlen können. Aber wer soll das übernehmen; denn wegen dieser neuen Änderungen ist fast jeder pleite. Sie selbst hätten sich ein neues Auto leisten können, um zur Arbeit zu fahren. Da ist das Wort HÄTTEN. Sie hätten zahlen können, wenn Sie alleine für Ihre Probleme verantwortlich wären. Nun müssen Sie aber für die Pleiten und Insolvenz, die Andere verursacht haben, bluten bis Sie selbst pleite sind. Aber, wer hilft dann Ihnen? Klasse Idee.

Und damit alles richtig läuft, beauftragen wir einen Rechtsanwalt der das Familien-ESM (oder Nachbar-ESM) verwaltet, volle Handlungsfreiheit hat, rechtlich nicht angreifbar ist, vollen Datenschutz genießt und sich von der Gesamtkreditaufnahme so viel Gehalt nehmen kann wie er will. Das Schuldenkonto kann somit trotzdem in unermessliche Höhen wachsen. Der Mann muss ja bezahlt werden. Und wenn Sie auf vertragliche Kontrollmechanismen und Bremsen hoffen werden Sie sich wundern, wie schnell man vertragliche Werkzeuge erzeugen kann, mit denen man die Bremsschläuche durchschneiden kann.

Außerdem hat der Mann die uneingeschränkte Macht, Ihnen Geld wegzunehmen, und es ihrem Nachbarn zu geben. Wenn der Finanzverwalter also einmal bei Ihnen zu einer Gartenparty erscheint

und Ihrer Frau ein unanständiges Angebot macht; überlegen Sie sich genau, ob Sie nicht lieber wegschauen, bevor Sie ihn raus schmeißen. Denn er hat die Macht, ihnen enormen finanziellen Schaden zuzufügen; wenn er will.

Also, wenn meine Nachbarn oder Familie so etwas vorschlagen würden, würde ich den Notarzt rufen und sagen, dass die den Geistigen Überblick verloren haben.

Wahnsinn. Aber so ist das in der Politik.

Die großen ESM-Gouverneure

Wenn die großen ESM-Gouverneure erst einmal ihre uneingeschränkte Macht haben, gibt es keine deutsche und keine europäische Regierung mehr. Jede Wahl ist dann unnütz und völliger Blödsinn. Denn jeder Politiker ist dann nur noch ein Sekretär, der für eine europäisch Königliche Privatfirma arbeitet die Europa regiert und mehr Macht hat als die Päpste im Mittelalter und Julius Cäsar je hatten.

Die werden sich noch sehr wundern, wie viel und wie schnell das Geld aus Deutschland abgezapft wird und in undurchschaubaren

Kanälen versickert und verschwindet.

Aber das scheint keinem so richtig klar zu sein. Man sollte sich den Vertrag einmal genau durchlesen. Diesen Vertrag kann man nachlesen. Er steht im Internet. Aber selbst wenn sich jemand die Mühe macht ihn zu lesen, gehen die Meinungen, wie man die einzelnen Bestimmungen zu verstehen hat, weit auseinander. Wer hier von der Lobby-Politik Wahrheit erwartet, hat in den letzten Jahrzehnten geschlafen.

Bisher hat niemand den Vertrag der Öffentlichkeit detailliert erklärt oder erklären können, oder wollen.

Was der Bürger nicht weiß macht ihn nicht heiß.

Und ich weiß 2017 selbst nicht, wie es nun genau geworden ist. Denn wenn niemand mehr darüber redet, interessiert es auch keinen. Die Medien sagen uns lieber, wie böse Putin ist.

Die Bundeskanzlerin weiß das natürlich. Da fragt man sich, ob sie dort schon ein Büro in Aussicht hat? Der Finanzminister hat schon eins. So war es 2012 geplant.

Dass man die Krise meistern muss, ist klar. Aber es geht hier um mehr als „Nur“ die Krise zu meistern. Das ganze System müsste

geändert werden.

So viel unantastbare Macht in die Hände von ein paar Privatmenschen zu legen, ist für mich nicht nur extrem dumm; es ist unverzeihlich und der größte Fehler seit Beginn des zweiten Weltkrieg. Wenn sie ihre Gehälter selbst bestimmen können, sind sie reich; sehr reich sogar. Denn sie können sich nehmen was sie wollen und so viel sie wollen. Und keiner kann sie kontrollieren oder stoppen.

Aber das Volk regt sich über irgendwelche bezahlte Abendessen, von Ex-Bundespräsident Wulff auf.

Die Befürworter des ESM werden sich noch sehr wundern, wie viel schmutzige Dinge mit dem ESM-Geld geschehen, die, wegen der ESM-Immunität, unantastbar sind. Die können jedem Geld geben. Die können alles damit machen. Denn die Immunität verbietet jede Kontrolle. ***Na, ja, so ganz hat das Bundesverfassungsgericht das ja nicht genehmigt.***

Wie naiv oder dreist muss man sein, so etwas zu unterschreiben?

Ein vereinigtes Europa? Aber bitte dann nur mit Demokratie. Und die sehe ich gefährdet. Die Amerikaner haben eine präsidentielle Demokratie, und was haben wir? Das war in der Geschichte der Menschheit noch nicht da. Das gab es bisher nur in Science- Fiktion Romanen.

Man sollte die Krise politisch regeln. Wir haben Politiker, die dafür da sind. Was uns blüht ist ein europäischer Diktatur, der mächtiger wird als Julius Cäsar und die „Alten Päpste“ je waren.

Dieser Vertrag wäre, so wie er geplant war, unser Untergang und die Auferstehung einer sehr mächtigen Organisation. Und nur Gott kann sie dann noch stoppen.

Macht steht über dem Gesetz?

Aber was ist, wenn man mit seinen Millionen nicht mehr glücklich ist? Dann gibt es nur noch die Macht, die Befriedigung verspricht. Man muss sich aber schon mit dem Teufel einlassen, wenn man sie will.

„Denn mir ist sie übergeben“, sprach Luzifer einst zu Jesus.

Er zeigte ihm alle Reiche dieser Welt und versprach ihm grenzenlose Macht auf Erden, wenn er ihm dient und ihn anbetet.

Jesus hat ihm widerstanden, aber die religiösen Herrscher und die Könige dieser Welt konnten ihm nicht widerstehen. Viele Herrscher haben versucht die Welt mit Gewalt zu erobern. Andere versuchten es mit der Angst vor der Hölle und dem Glauben an Gott. Aber es gelang keinem die Welt ganz und für immer zu erobern; weder mit

Gewalt noch mit dem Glauben.

Jetzt wird die Welt mit List und Geld erobert. Das wird vielleicht gelingen; wenn wir uns nicht wehren. Im ESM-Vertrag von 2012 sind genau diese Paragraphen enthalten. Darin steht, dass kein Gericht die ESM-Diktatoren für irgendetwas belangen kann.

Um Europa zu helfen bedarf es keiner solchen gesetzlosen Übermacht. Das geht auch anders.

Wer sich über das Gesetz stellt, stellt sich über die Moral, über Menschenrechte, über Vernunft und über Vertrauen. Wer sich über das Gesetz stellen will tut das nur, wenn er es wissentlich missachten und brechen will. Nur Menschen die das Gesetz fürchten, haben das Bedürfnis gerichtliche Immunität zu erlangen.

Gesetze und Gebote wurden geschaffen, damit ein gesellschaftliches Miteinander überhaupt möglich ist. Gesetze sollen jedem Menschen ein Leben mit Gerechtigkeit und Würde ermöglichen. Gesetze sollen die Menschen vor Kriminalität, Betrug, Bedrohung und Gewalt schützen. Gesetze schützen uns, unser Eigentum unser Leben und unsere Würde. Das alles versucht man nun auf höchster Ebene zu umgehen.

Wer das Gesetz achtet, braucht es nicht zu fürchten und benötigt KEINE IMMUNITÄT.

Alle Diktatoren waren unantastbar und standen über dem Gesetz. Die Mächtigen vom ESM wollten die gleiche Macht. Jemand der das Gesetz und Menschenrechte achtet, braucht sich nicht über das Gesetz zu stellen.

Kreditausfallversicherung - englisch CDS (Credit Default Swap)

Bei diesem ganzen Finanz-jonglieren, ist mir noch etwas aufgefallen, wo man sich fragen muss, was denn das nun wieder ist.

Erst war es Griechenland dann Portugal; nun drohen auch Länder wie Italien und Frankreich pleite zu gehen. Was für ein rücksichtsloses schmutziges Geschäft mit dem Elend der Euro-Bürger gemacht wird erkennt man dann, wenn man sich mit CDS beschäftigt. Eigentlich soll es eine Versicherung von Banken sein, die Ländern einen Kredit gegeben haben. Ja, eigentlich. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Eigentlich soll eine solche Versicherung – zum Beispiel auch bei amerikanischen Banken

abgeschlossen – dann einspringen, wenn die Länder ihre Schulden nicht mehr zurückzahlen können.

Das Irrsinnige ist: Auch völlig Unbeteiligte – die mit diesem Kredit gar nichts zu tun haben – können eine solche Kreditausfallversicherung auf ein Land abschließen.

Banken vergeben also an Staaten Kredite und schließen bei einem dritten Finanzakteur eine Kreditausfallversicherung ab. Dieser zahlt, bei einer Staatspleite, an die Banken ihren Verlust zurück.

Das Problem besteht darin, dass – wie oben beschrieben - auch Akteure, die keine Kredite an Länder vergeben haben, Versicherungen auf solche Kredite abschließen können und somit Gewinn machen, wenn das jeweilige Land bankrottgeht. Man hat also ein großes Interesse am Bankrott der EU-Länder.

Ein Beispiel:

Sie sind Hausbesitzer und schließen eine Feuerversicherung ab. Wenn Ihr Haus abbrennt, bekommen Sie von der Versicherung den Schaden ersetzt. Und nun darf aber auch ihre Nachbarschaft auf Ihr Haus eine Feuerversicherung abschließen. Wenn Ihr Haus abbrennt, bekommen diese Geld.

Nun ist es im Falle Europa etwas komplizierter zu verstehen, funktioniert aber ähnlich.

Es wird also mit der Pleite von Ländern gewettet und spekuliert. Und dabei geht es um viel Geld; um richtig viel Geld.

Tja, wenn Ihre Nachbarschaft Ihr Haus gegen Feuer versichern würde, dürften Sie sicher nie in Urlaub fahren, und müssten nachts immer ein Auge offen halten.

Liebe Regierung: Hier muss ich wirklich einmal fragen, ob ihr total unfähig seid, solches zu unterbinden.

Und die nichts sagenden unsinnigen leeren Floskeln der Kanzlerin – die nicht mal Schuhe kaufen könnte ohne in diese nichts sagenden leeren Phrasen zu verfallen – helfen uns da auch nicht weiter.

Bericht von Monitor aus dem Jahr 2015:

<https://www.youtube.com/watch?v=Iu71JSQLwGE>

Banken regieren die Welt

Und weitere Fragen gibt es, wenn man beginnt das äußerst komplizierte System einigermaßen zu verstehen.

Wieso kann eine amerikanische Investmentbank Europa politisch erobern?

Und, warum werden ausgerechnet die für die Krise verantwortlichen Banker dazu ausgewählt, die Krise zu bekämpfen?

Und warum wechseln Spitzenmanager von Weltgroßbanken wie, die mit Spitzensupergehältern bezahlt wurden, in die Politik vieler Nationen, auf der ganzen Welt?

Man könnte jetzt viele Namen nennen, die von diesen Großbanken in der Weltpolitik verteilt wurden. Oder wer welchem Präsident den Wahlkampf finanziert hat. Aber man muss heute eben doch wieder etwas vorsichtig sein.

Vor 2001 war das Phänomen, dass hohe Manager von bestimmten Weltbanken in die Politik wechselten, fast ausschließlich aus den USA bekannt. Aber in den vergangenen zehn Jahren haben die Bank-Männer viele Spitzenpositionen in Ländern wie Griechenland, Italien, Großbritannien und Australien besetzt. Sie sitzen einfach überall: Athen, Frankfurt, Dublin.

Den Rest kann sich jeder dazu reimen.

Einige Spitzenpolitiker in Europa stammen ebenfalls aus den Reihen von dieser Großbank. Sie haben ihre Leute überall.

Was wird da wirklich gespielt?

Jedenfalls erklärt das die völlig bescheuerten Regelungen und Paragraphen des ESM-Vertrages, den kein normaler Mensch unterschreiben würde. So ein Vertrag kann nur einer amerikanischen

Bank eingefallen sein. Denn es wäre das Ende der Eigenständigkeit der europäischen Länder, und der Beginn einer geheimen diktatorischen Bankenregierung. Vor ein paar Jahren hätte man das als irre Verschwörungstheorie bezeichnet. Jetzt ist es die einzig logische Erklärung für das Marionettenhaft dumme Verhalten unserer Regierung.

Und nun rede noch einer von Verschwörungstheorien, wenn es um die „Bilderberger Konferenzen“ geht oder um die „Neue Weltordnung“.

Fakt ist: bei den Oberen Finanzjongleuren den Politiker und den Superreichen hat ein Krieg begonnen, den wir „Kleinen Leute“ fast gar nicht verstehen, aber entsetzlich darunter leiden.

Dass Motto der Leute ist: Was das Volk nicht weiß, macht es nicht heiß.

Daher müssen wir uns informieren. Sollen wir dumm zugrunde gehen? Wissen ist Macht. Informiert euch! Bevor es zu spät ist. Und hofft auf das Bundesverfassungsgericht! Denn Leute die dahinter blicken, hatten geklagt.

Andere Meinung erlaubt, wenn sie nicht anders ist.

April 2012

Das Rederecht im Bundestag sollte geändert werden. Vorläufig ist der Gedanke aber vom Tisch. Was sollte aber beschlossen werden?

Reden, nur wenn es der Fraktion passt. Andere Meinungen sind nur noch erlaubt, wenn sie nicht anders sind. Die Partei hat immer Recht. Diskussion, Eigene Meinung und Gewissen sind unerwünscht. Was gesagt wird, bestimmt die Partei.

So reagierten in der Geschichte der Menschheit nur Herrscher, die Angst vor der Wahrheit hatten. Andere Meinungen müssen erlaubt sein; wenn es auch manchmal weh tut. Kritik ist in der Literatur auch erlaubt und sogar erwünscht. Auch da tut Kritik manchmal weh. Aber man kann nur davon lernen.

Die Politiker sind so rückständig, dass sie glauben, die Bevölkerung will nur immer eine einzige Meinung einer Partei hören. Das stimmt nicht. Es wäre ein richtiger Schritt in die Zukunft, wenn man auch einmal eine innerparteilich abweichender Meinung nach außen zeigen könnte.

Im Jahre 1982 hat Hildegard Hamm-Brücher (FDP) schon spüren müssen was passiert, wenn man es wagt eine andere Meinung zu haben, als die Partei. Ihre Karriere war beendet. Sie ist, nach eigenen Aussagen, vier Jahre gemobbt worden. Die Parteien meinen es ginge nicht, dass man innerhalb einer Partei, verschiedene Meinungen nach

außen hat und zeigt. Nun will man diese „Einheitsmeinung“ erzwingen.

Wo führt das alles hin? Neben dieser moralischen Grenzüberschreitung, gibt es ja noch andere Themen in letzter Zeit, die sehr wunderlich sind.

Z.B.

Internet als Jugendgefährdend deklarieren, einschränken und auch generell bekämpfen?

Abgeordnete vom Verfassungsschutz überwachen und dazu passend, das "Anti-Terrorgesetz" verschärfen?

Die Macht versucht die Medien zu beeinflussen, die Meinung des Volkes zu unterdrücken und agiert nach dem Motto „Teilen und Herrschen“.

Da denkt man an die DDR, Die NSDAP, die UDSSR, an China usw. Da denkt man, wenn es Deutschland betrifft, an einen dunklen Science-Fiction Roman. Aber es ist keine SF. Es ist tatsächlich Wirklichkeit; Wirklichkeit im Jahre 2012.

Wir leben wieder im Land der Ausbeuter, der rücksichtslosen Personalchefs, der Eiseskälte. Politiker und Politikerinnen, die darauf hinweisen, will man stoppen.

Die schrecken vor nichts mehr zurück.

Es kommt die Zeit, da können sich Politiker, Wirtschaftsbosse,

Banker, Topmanager und auch viele Leitende Angestellte moralisch bei den Niederträchtigen unserer Menschheitsgeschichte einreihen. Das schlimme daran ist: Sie merken nicht einmal wie hinterhältig sie werden. Sie merken nicht wie sie, von oben herab, zur Eiseskälte getrieben und gelenkt werden. Und sie bemerken nicht wie sie, im Laufe der Zeit und Generationen, selbst verrohen.

Doch alle Hoffnung liegt im Volk. Ein Großteil der Bevölkerung ist mittlerweile imstande ohne Vorurteile miteinander zu diskutieren. Jetzt müssen es nur noch die Mächtigen dieser Welt lernen.

Wer in einer Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur wieder auf. Unser Parlamentarismus hat nichts mehr mit Demokratie zu tun. Gute Nacht Deutschland. Und während Du schön schlummerst, kommt ein großer Bagger, der das „Leidige Grundgesetz“ demontiert. Schlaf gut, Deutschland!

Maulkorb wegen ESM.

2012 Frühjahr

Wenn man sich mit dem „Europäische Stabilitätsmechanismus“ (ESM) näher beschäftigt, bekommt man es mit einer Zukunftsangst zu tun, wie es sie seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr in Europa gab.

Der Parlamentarische Maulkorb, der 2012 erteilt werden soll, dient zur Umsetzung des ESM.

Politiker, die starke Bedenken haben, will man Mundtot machen. So will man eine willenlose Umsetzung aller Gesetze – und der entsprechenden notwendigen Anpassungen des Grundgesetzes - im Sinne Brüssels und der Banken ermöglichen.

Was uns droht, ist eine europäische Machtverschiebung, wie es sie seit der Römerzeit, und der kirchlichen Machthochburg im Mittelalter, nicht gab.

Die Politiker, die sich wehren, erhalten einen Maulkorb. Die „Volksvertreter“ die diesen Maulkorb fordern und unterstützen, sollte man sofort ihr Mandat entziehen.

Sie fahren die BRD an die Wand und das deutsche Volk in den Ruin. Sie machen sich zum Willenlosen Sklaven eines europäischen Diktators, der, in der Geschichte der Europäer, seines Gleichen sucht. Wir alle werden zu Sklaven mit denen man machen kann was man will. ESM und Fiskalpakt sind die Ketten die sie uns anlegen wollen. Es ist Verrat am deutschen Volk.

Und unser Angela, hat keine Ahnung was hier wirklich läuft. Und auf Gregor Gysi hört niemand, weil man die Arroganz und medial gesteuerte Vorurteile ablegen müsste. Die Piraten will man nicht ernst nehmen. Unangenehme Politiker, wie Christian Wulff - der ESM offenbar nicht unterschreiben wollte - werden von der Presse

oder auf andere Weise nieder und Mundtot gemacht. Und das deutsche Volk lässt sich schön vom eigentlichen Thema ablenken und dreht einen Strick für Herrn Wulff. Na toll.

Na denn, Schlaf weiter Deutschland. Und lass dich weiter verarschen, lenken und steuern, wie ein ferngesteuerter Roboter. Gute Nacht!

... denn sie wissen nicht, was sie tun.

Uns kann nur noch einer helfen.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe.

Hoffentlich bald.

Bundesverfassungsgericht und Bundespräsident

In letzter Zeit muss sich das Bundesverfassungsgericht immer mehr mit politisch hin gesauten Gesetzen befassen, die ihren Ursprung in der alten DDR zu haben scheinen. Von der Moral der alten DDR-

Politiker sind wir jedenfalls nicht mehr weit entfernt. Das bisschen Demokratie das wir haben, war noch nie so gefährdet wie jetzt (2012)

Wenn es um rechte Gruppierungen geht, schreit alles nach Demokratie, und will sie schützen. Wenn es um die Kapitalistische Finanzwelt geht, darf die Demokratie gefährdet sein. Denn wir legen unser Schicksal ja in scheinbar „Gute Hände“. Nun gab es aber Leute, die diese „Guten Hände“ stark bezweifelten und sich unbeliebt machten.

Auch die Bundespräsidenten mussten sich, in gewissen Kreisen, sehr unbeliebt machen. Aber einen Bundespräsidenten kann man, mit entsprechender Volkshetze, leicht austauschen. Schwerer wird es mit dem Bundesverfassungsgericht.

Schuld an der jetzigen schlechten Lage ist die grenzenlose Gier des Kapitalismus. Und es ist das völlig unsinnige Zins-System, das auf Dauer nicht funktionieren kann. Das haben einige kluge Leute schon vor Jahren geschrieben. Doch sie sind als Wirrköpfe bezeichnet worden. (*Siehe Christian Anders, Der Rubel muss rollen*).

Befasst man sich mit den politischen Entscheidungen und dem plötzlichen Sinneswandel der „**Schein**“ Opposition, muss man annehmen, dass der Teufel zum Dinner eingeladen hat. Denn an dessen Dinnertafel treffen sich Freund wie Feind zum Fest und weiterer Planung.

Dazwischen steht (NOCH) das Bundesverfassungsgericht. Und eventuell (ha, ha) der neugewählte Bundespräsident. (***So ein Pech aber auch***) Aber der ist ja von der Bild-Zeitung und der Süddeutschen weg gemobbt worden.

Ich habe mich schon etwas gewundert, dass der ehemalige Saarländische Ministerpräsident Peter Müller (CDU) als Verfassungsrichter ernannt wurde. Und mit ihm noch ein paar andere Ex-Politiker der CDU/CSU und SPD. Sollte man als Richter nicht unabhängig und unparteilich sein?

Jedenfalls weiß er, wie das Spiel gespielt wird. Und das sollte doch ein moderner Verfassungsrichter – aber auch ein Bundespräsident - wissen. Oder?

Dass das Richterwahlverfahren in Deutschland immer wieder kritisiert werden muss, ist schon ein Beispiel, das mich an die Mittelalterlichen Papstwahlen erinnert. Hinter verschlossenen Türen wurden Päpste nach dem Willen der Macht gewählt. Bei den Verfassungsrichtern sind nicht nur die fachlichen Qualifikationen ausschlaggebend, sondern auch die parteipolitische Ausrichtung der Kandidaten. Wenn ein Trojanisches Pferd erst einmal in Karlsruhe sitzt, kann es für andere Politiker der CDU/CSU und SPD - nach Absprachen - Tür und Tor öffnen. So stellten die Verfassungsrichter in einer Entscheidung klar, dass die Zusammensetzung des Verfassungsgerichts, trotz Beschwerden, weiter von einem kleinen Sondergremium des Bundestags entschieden werden kann.

Dass die Politik bestimmt wer Verfassungsrichter wird, ist NUR in Deutschland so.

In der Empfehlung des Europarates heißt es:

»Die für die Auswahl und Laufbahn der Richter zuständige Behörde sollte von der Exekutive unabhängig sein«.

Das ist so in Frankreich, Spanien, Italien, Norwegen, Dänemark und in den Niederlanden – in Deutschland nicht.

Was bleibt da noch zu sagen?

Möge Gott den letzten aufrichtigen Bundesverfassungsrichtern Kraft geben, dem politischen Druck und den politischen Rügen gewisser Politiker zu widerstehen. Denn es geht um mehr als ESM. Es geht um unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder. Es geht um die Demokratie, Wahrheit und die Gerechtigkeit.

Rüdiger Janson

2012 / Aktualisiert Januar 2014

www.janson-ruediger.de